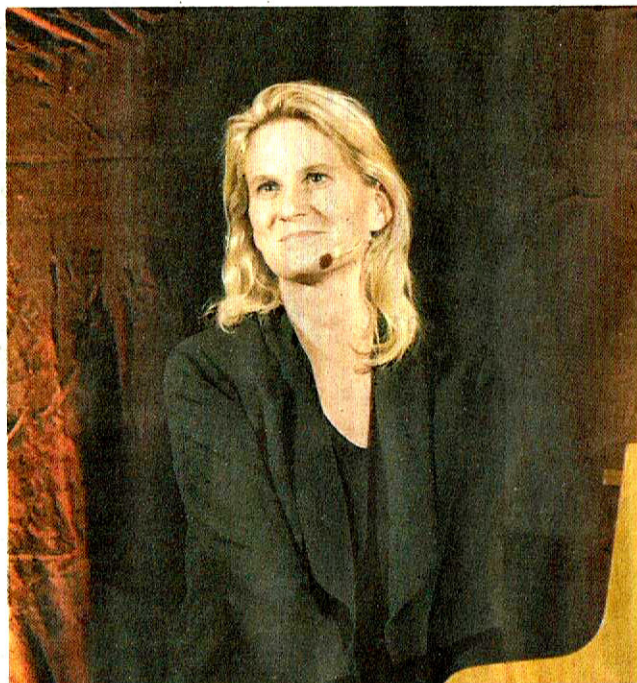


Die Liedermacherin und Klavierkabarettistin Lucy van Kuhl unterhielt ihr Publikum in der Schreinerei Frickinger in Aach-Linz aufs Beste. BILD: ISABELL MICHELBERGER



Kabarett und Musik intelligent vereint

Liedermacherin Lucy van Kuhl unterhält das Publikum in der Schreinerei Frickinger auf äußerst amüsante Weise

VON ISABELL MICHELBERGER

Pfullendorf – Die Kultur machte mit einem musikalisch-kabarettistischen Feuerwerk wieder einmal Station in der Schreinerei Frickinger in Aach-Linz. Wie gewohnt, fühlten sich die Gäste in der zur Kultur-Location gewandelten Werkstatt äußerst wohl. Rainer Frickinger hatte mit seinem Team dafür gesorgt, mit schlicht und schön dekorierten Tischen aus Europaletten ein Foyer zu zaubern, wo man in den Pausen etwas trinken und sich unterhalten konnte.

Wie André Heygster bei seiner Begrüßung erzählte, war die Liedermacherin und Klavier-Kabarettistin Lucy van Kuhl sehr früh aus Berlin losgefahren, um pünktlich in Aach-Linz zu landen. Ihre originellen Stücke, das kabarettistische Talent und ihr Charme steckten im Nu das Publikum an, das sich wunderbar amüsierte. Neben stimmungsvollen Liebes- und Sehnsuchtsliedern, welche die Liedermacherin emotionsvoll darbot, schreibt sie bitterböse Texte, greift aktuelle Aufreger auf und spart nicht mit unterhaltsamer Kritik an der Gesellschaft. Ihre Themen verwebt sie intelligent mit Humor, ja, auch mit schwarzem Humor, was beim Publikum in Aach-Linz bestens ankam.

Lucy van Kuhl begleitete sich selbst am hellen Flügel. Sie sang beispielsweise von den Vorteilen des Abstandhal-

tens in manchen Lebenslagen, versetzte sich in die Situation eines Lesezeichens, das nach einem Leben inmitten der Literatur durch die E-Books seine Aufgaben verliert, und ließ ein Smartphone jammern: „Ich hab den Speicher gestrichen voll, bin das Smartphone von ‚nem Teenie-Proll!“ Das Publikum lachte von Herzen bei Passagen wie: „Ich wär‘ bereit zur Explosion!/Bitte erlöse mich/vom Justin-Bieber-Klingelton“.

Die Besucher waren so begeistert, dass Lucy van Kuhl noch drei Zugaben sang. Als Ausgleich für ein Lied über ein Ehepaar, das sich nicht so gut versteht (sie wollten sich gegenseitig einen Dolch in den Rücken rammen!), schloss sie ein Liebeslied an. Damit könne sie nun ihr Publikum mit gutem Gewissen nach Hause entlassen, erklärte sie augenzwinkernd.